

Premiere auf der Galopprennbahn

Wie Mark Forster das Gelände als Konzertlocation einweihet

VON ALEXANDRA KNIEF

Bremen. Die Spannung im Vorfeld war groß. Konzerte auf der Galopprennbahn? Geht das? Das geht, stellten am Donnerstag rund 5000 Besucher unter Beweis, als sie friedlich, gut gelaunt und bei bestem Sound das Konzert von Mark Forster feiern, der, wie er selbst sagt, mit Freude nach Bremen gekommen ist, um „diese heilige Wiese“ zu eröffnen.

Es gibt Foodtrucks, Stelzenläufer und einen fröhlichen Jonny Mahoro als Support-Act, der der Menge mit seinen „Hallo Bremen“-Rufen und den daraufhin eingeforderten „Hallo Jonny“-Echos ordentlich einheizt. Er nahm 2017 an „The Voice of Germany“ teil, wo Mark Forster, damals in der Jury, sich allerdings nicht für ihn umgedreht habe, erzählt der Sänger und erntet dafür einige Lacher.

Um 20.30 Uhr tritt dann Mark Forster – begleitet von einer Sängerin und einer fünfköpfigen Band – auf die Bühne. Bereits vor einigen Monaten versprach der Musiker im Interview mit dem WESER-KURIER, dass diese Sommertour „das Musikalischste, was wir je gemacht haben“ sei. Und tatsächlich ging es bei Forsters Arena-Tour vor rund zwei Jahren, bei der er auch in Bremen Halt machte, ganz anders zu als jetzt auf der Galopprennbahn. Damals war die Musik verpackt in viel Show. Es gab Werbespots per Leinwand, eine Bühne, die an ein Fernsehstudio erinnerte, und mehr Party als nachdenkliche Momente.

Dieses Mal ist das anders. Der Popmusiker plaudert mehr mit dem Publikum (und spricht sich dabei erstaunlich klar gegen die AfD aus). Er hat viele seiner großen Charterfolge neu arrangiert und seine musikalische Bandbreite damit ein wenig erweitert. Einige Songs präsentieren sich überraschend rockig, andere, wie die acht Jahre alte Nummer „Was du nicht tust“, laut Forster nie live gespielt, und einer seiner persönlichen Lieblingssongs, singt der Musiker als A-cappella-Ballade, nur begleitet von der Gitarre.

Ein Mark-Forster-Konzert wäre aber kein Mark-Forster-Konzert, hätte der Musiker nicht auch noch ein bisschen Feuer sowie jede Menge Konfettischnipsel und -schnüre dabei, die er immer und immer wieder in die Menge schießt. Und natürlich gibt es auch Momente, in denen er sich als nahbarer Entertainer inszeniert.

Zum Beispiel, wenn er sich auf einer Trittleiter mitten ins Publikum stellt, um von dort einen Fan auszusuchen, über dessen Handy Forster jemanden anruft und spontan zum Konzert einlädt. Die Wahl fällt auf Fan Dana, Forster ruft – das Handy mit den Boxen verbunden, sodass alle mithören können – ihre Stiefschwester Lulu an, die an diesem Tag Geburtstag hat, und lädt sie ein, gemeinsam mit ihrem Freund Elvis schnell vorbeizukommen, um mit ihm am Ende des Abends auf der Bühne gemeinsam „Chöre“ zu singen.

Für den Hit „Einmal“ nimmt Bandmitglied Nils über ein riesiges Mikrofon die „Einmal“-Rufe des Publikums auf, um sie dann in den Song zu sampeln. Mit simplen Aktionen wie



Hat die Menge voll im Griff: Mark Forster bei seinem Konzert auf der Bremer Galopprennbahn.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

diesen, oft auch mit Plaudereien über Bremen, gibt der Musiker der Menge das Gefühl, sie und ihre Stadt seien etwas ganz Besonderes.

Trotz Imagewandel und modernerer Klänge seiner aktuellen Songs ist und bleibt Forster einfach der nette Musiker mit der

„Wir eröffnen
hiermit diese
heilige Wiese.“

Mark Forster, Musiker

Cap von nebenan. Für Momente, in denen Fans besonders viel Liebe und Zuneigung spüren, gibt es sogar einen eigenen Move: Arme nach oben und die Hände immer wieder öffnen und ballen. Den gesamten Abend über sieht man Menschen diese Bewegung machen.

Eben erwähnte neuere Songs, wie zum Beispiel „Beste“, „Rettest du mich“ oder „Zeitmaschine“, hat Forster überraschenderweise nicht auf seiner Setlist. Als Zugabe singt er seine aktuelle Single, die Partynummer „Ein Lied“, abgesehen davon und von einigen frischen Songs wie „Wenn du mich rufst“ oder „Farben leuchten Schwarz“ konzentriert sich der Musiker aber auf seine großen, schon etwas älteren Hits, von „Drei Uhr nachts“ und „194 Länder“ über „Sowieso“, „Übermorgen“ und „Flash mich“ bis hin zu „Stimme“, „Wir sind groß“ und „Au revoir“.

Sieht man sich auf der Galopprennbahn um, erkennt man schnell, dass ein Mark-Forster-Konzert ein Event für die ganze Familie ist: Man erblickt selige Freundinnen, die sich in den Armen liegen, kreischende Fans mit Schildern und selbst gebastelten „Flash mich“-T-Shirts, hüpfende Kinder, die Konfettischnüre einsammeln, Mädchen, die sich die weißen Papierbänder von ihren Müttern in die Haare binden lassen. Und sogar einigen mitgebrachten Ehemänner und Vätern, für die dieses Konzert vielleicht nicht

die allererste Wahl war, kann Mark Forster im Laufe des Abends noch das ein oder andere Fußwippen entlocken.

Trotz Absperrungen und Sichtschutz haben es sich auch zahlreiche Zaungäste ein paar Meter abseits des Geländes auf der Wiese gemütlich gemacht und ein Gratiskonzert aus der zweiten Reihe genossen. Der Platz selbst ist laut Veranstalter KPS für 7000 Besucher ausgelegt, war am Abend aber nicht ausverkauft. Ticketpreise, die für Erwachsene bei 70 Euro beginnen (Kinder 57 Euro), sind eben nicht für jeden erschwinglich.

Auch Lulu und Elvis schaffen es pünktlich zur Zugabe auf das Konzertgelände und tanzen auf der Bühne zu Forsters Hit „Chöre“ – einer von insgesamt vier Zugaben. Zu „Kongong“ wird es langsam dämmrig auf dem Gelände, Zeit, zum Abschluss noch einmal die Handytaschenlampen leuchten zu lassen. „Was für eine wunderschöne Premiere für die Galopprennbahn“, resümiert der Musiker schließlich. Wir wollen ihm da nicht widersprechen.